

DAS ABENTEUER
KUNST
DIE GESCHICHTE DER MALEREI



HILDEGARD KRETSCHMER

DAS ABENTEUER KUNST

DIE GESCHICHTE DER MALEREI

PRESTEL

München · Berlin · London · New York

INHALT

006 ALS BILDER NOCH ETWAS BESONDERES WAREN

008 Sommer

018 Winter

024 VON DER HÖHLEN- MALEREI BIS INS MUSEUM

026 Pferde

034 Jagd

038 ANDACHT UND KULT

040 Jesus Christus

046 Maria

054 HEILIGE UND WELTLICHE GESCHICHTEN

056 Die Erschaffung Adams

060 Die Geburt Christi

068 Das Letzte Abendmahl

076 Die Geburt der Venus

080 Krieg

086 DAS ABBILD DES MENSCHEN

090 Männer und Frauen

103 Die Größe der Herrscher

109 Viele Menschen in
einem Bild

112 Mutter und Kind

120 Kinder

127 Künstler malen sich
selbst

134 DIE NATUR

- 136 Landschaftsbilder entstehen
- 142 Erdichtete und wirkliche Landschaften
- 152 Zu freien Farben und Formen

158 STILLEBEN

- 161 Früchte
- 167 Blumen

170 ALLTAGSLIBEN

- 172 Die Stadt
- 181 Drinnen im Zimmer
- 189 Bei der Arbeit

202 ABSTRAKTION – BILDER OHNE GEGENSTÄNDE

- 204 Reine Malerei

210 WAS BEDEUTET ... ?

- 212 Epochen und Stile
- 223 Wozu dienen Bilder?
- 224 Was man auf Bildern sehen kann
- 225 Wie entstehen Bilder?
- 227 Worauf muss ein Maler achten?
- 230 Wer malt Bilder – und für wen?
- 233 Zur Aussprache
- 234 Europakarte

235 DIE KÜNSTLER UND IHRE BILDER

- 239 FOTONACHWEIS
- 240 IMPRESSUM

ALS BILDER
NOCH ETWAS

BESON-
DERES

WAREN

WIR LEBEN IN EINER ZEIT DER VIELEN BILDER. Sehr oft erscheinen sie nur flüchtig vor unserem Auge, wie zum Beispiel im Fernsehen.

Häufig bewegen auch wir uns schnell an ihnen vorbei (Plakate). Am Abend wissen wir meist kaum mehr, welche Bilder wir gesehen haben, auch wenn sie in unserem Inneren noch wirken.

Dieses Buch möchte von gemalten Bildern erzählen, von denen viele aus einer Zeit stammen, als Bilder noch etwas ganz Besonderes waren. Damals gab es noch keinen Fernseher, keinen Computer, keine Plakate und noch lange nicht so viele Bücher wie heute. Und die Bilder hingen noch nicht im Museum. Das Buch möchte einladen, die Bilder langsam und genau zu betrachten und in ihnen zu verweilen. Nur so kann man ihre Geheimnisse entdecken. Die Texte sollen eine Hilfe sein, aber es gibt noch vieles mehr zu sehen.

WAS IST ÜBERHAUPT EIN BILD? Ein Bild ist nicht die Wirklichkeit. Wir sehen nicht die Dinge selbst, sondern wir sehen sie so, wie ein anderer, der Maler, sie uns zeigt. Bilder erzählen auch Geschichten, aber man kann Geschichten sehr unterschiedlich erzählen und man kann sie auch sehr verschieden malen. Und Bilder brauchen jemanden, der sie anschaut, der ihre Botschaft zu entschlüsseln versucht. **SO STEHEN DIE BILDER NICHT FÜR SICH ALLEIN. SIE HABEN EINE GESCHICHTE UND EINE WIRKUNG.**

Schauen wir uns einmal an, wie unterschiedlich Maler mit einem Thema umgehen können. So sind auch die einzelnen Kapitel dieses Buches aufgebaut. Der Gesamtüberblick richtet sich aber nach dem geschichtlichen Ablauf. Zum Beispiel kommen religiöse und erzählende Bilder vor den Landschaften, weil sie als Aufgabe für Maler früher da waren. An der Zeitleiste ab Seite 212 lässt sich jedoch erkennen, welche Bilder zur gleichen Zeit entstanden sind.



SOMMER

An was denken wir, wenn wir das Wort »Sommer« hören? An Sonne und Hitze, an Ferien und Baden oder an Eiscreme? Wie könnte man ein Sommerbild malen? Und wie haben die Maler in früheren Zeiten den Sommer dargestellt?



EIN PRÄCHTIGES BILD FÜR DEN HERZOG!

WAR LANDARBEIT IM MITTELALTER WIRK- LICH SO IDYLLISCH?

Vor fast 600 Jahren malten die **BRÜDER LIMBURG** für den **Herzog von Berry**, einen Sohn des französischen Königs, ein prächtiges **STUNDENBUCH**. Stundenbücher waren Gebetbücher für die Vornehmen der damaligen Zeit. Die Texte wurden mit der Hand geschrieben (der Buchdruck war noch nicht erfunden) und mit kostbaren Bildern

ausgeschmückt. Man nennt diese **Buchmalereien** »Miniaturen«, das kommt von »Minium« (Mennige), einer dabei häufig verwendeten roten Farbe. Für den Ablauf der religiösen Feste im Jahreskreis enthielten die Stundenbücher auch einen **Kalender**.

In der Miniatur des **MONATS JULI** schneiden Bauern vor dem Schloss von Poitiers in Frankreich Getreide. Auf einer angrenzenden Wiese werden Schafe geschoren. Das waren typische Arbeiten für diese Jahreszeit. Die Türme des Schlosses, die Holzbrücke, der Fluss mit Schwänen, Schilfrohr und Weiden am Ufer, die luftige Kleidung der Bauern, der Mohn und die Kornblumen im Weizen – alles ist **fein sauberlich und genau** in kostbaren Farben und zarten Linien festgehalten. Doch es ist noch kein echter Blick in eine sich logisch in die Tiefe erstreckende Landschaft, sondern eher ein Aufzählen ihrer Einzelheiten. Für die Maler war es sicher wichtiger zu zeigen, dass diese Bauern vor dem Schloss des Herzogs arbeiten und dass dieses Land zum Schloss gehört. Und die Mühe des bäuerlichen Lebens wird in der **märchenhaften Schönheit** der Darstellung auch nicht sichtbar gemacht.

INFO

Die Brüder **Paul, Jan und Hermann von Limburg** wurden vermutlich um 1380 geboren. Alle drei starben 1416 wahrscheinlich an einer Seuche. Sie waren Buchmaler und arbeiteten in einem feinen höfischen Stil in kostbaren Farben und mit vielen wirklichkeitsnahen Einzelheiten.

RECHTE SEITE

BRÜDER LIMBURG · Monat Juli aus dem Stundenbuch
»Les Très Riches Heures du Duc de Berry« · 1413 – 1416



INFO

Pieter Bruegel der Ältere (um 1528/30–1569) arbeitete im 16. Jahrhundert in Antwerpen und Brüssel als Maler. Er unternahm auch eine Italienreise, die ihn über die Alpen und bis Messina auf Sizilien führte. Pieter Bruegel, dessen Söhne Pieter der Jüngere (um 1564–1638) und Jan der Ältere (1568–1625, siehe Seite 167) ebenfalls bekannte Maler waren, ist vor allem für seine Bauernbilder berühmt, die schon zu seinen Lebzeiten sehr begehrt waren und von Fürsten gesammelt wurden. Nach ihnen wird er auch »Bauernbruegel« genannt.



DIE WEITE EINER SOMMER- LANDSCHAFT: HIER IST DIE NATUR DAS WICHTIGSTE!

Auch dieses Bild zeigt uns **sommerliche Feldarbeit**. In kräftigen Farben erstreckt sich ein Kornfeld schräg ins Bild. Das Getreide wird geschnitten und zu Garben gebunden. Unter einem Birnbaum halten Schnitter ihre Mittagsrast. Sie essen und trinken, ein Bauer bringt noch einen Krug mit Wasser. Einer hat sich unter dem Baum ausgestreckt und schläft. Rechts hinten können wir noch einen Jungen entdecken, der auf einen Birnbaum geklettert ist, um Früchte herunterzuschütteln.



Aber ist hier nicht die Darstellung der **NATUR** wichtiger geworden als die menschlichen Tätigkeiten? Und auch kein herzogliches Schloss beherrscht das Bild. Weit blicken wir übers Land, über das sich der helle Himmel eines heißen Sommertages wölbt. Die Farbe des **goldgelben Getreides** bestimmt das ganze Bild. **Voll Genauigkeit** werden die Bäume, die Häuser, Wiesen und Felder in der Nähe und in der Ferne geschildert. Rebhühner fliegen auf. Was machen die Menschen hinten auf der Wiese? **BRUEGEL** erzählt in seinem Bild nicht nur von der Arbeit der Menschen, sondern vor allem auch von der sommerlichen Natur in ihrer Vielfalt.

DIE NATUR ALS BÜHNE – DOCH FÜR WELCHES STÜCK?

Diese Darstellung malte **NICOLAS POUSSIN** 250 Jahre danach für eine Serie der vier Jahreszeiten. Auch

hier wird Getreide geerntet und auch hier gibt es einen großen Baum, in dessen Schatten ein Mittagssmahl bereitet wird. Doch die Menschen in diesem Bild sind nicht so volkstümlich wie bei Bruegel. Sie wirken **edler, fast feierlich**. Ihre Kleidung erinnert an ferne Zeiten. Und auch die Landschaft strahlt in ihren fest gefügten Formen mehr **Ruhe, Ordnung** und Bedeutsamkeit aus. Licht und Schatten durchdringen sich, und die Farben sind nicht mehr so bunt, sondern einander angeglichener. So entsteht *Atmosphäre im Bild. Das ist typisch für die Zeit des Barock.*



INFO

Nicolas Poussin (1594–1665) war der bedeutendste französische Maler des 17. Jahrhunderts. Sein großes Vorbild war die Kunst der Antike, und so bevorzugte er auch in seiner eigenen Malerei klassische Formen. Poussin stellte vor allem mythologische Themen und Landschaften dar und schrieb auch über Kunst.

Poussin erzählt in seinem Sommerbild aber auch eine Geschichte aus dem **Alten Testament**, dem ersten Teil der Bibel. Boas, ein reicher Mann, erlaubt der armen Rut, auf seinem Feld die nach der Ernte liegen gebliebenen Ähren aufzusammeln, und gibt dem Oberaufseher entsprechende Weisungen. Später wird er Rut heiraten. Deshalb hat der Maler versucht, auch die Landschaft so zu gestalten, dass sie als Ort dieses **besonderen Ereignisses** erlebt werden kann.

WIE SIND DIE FARBEN DES SOMMERS?

Nochmals 200 Jahre später, 1873, malte ein anderer berühmter Maler ein Sommerbild. Ein **Hang mit Mohnblumen**, eine

Wiese mit blühenden Gräsern, Bäume und ein Haus im Hintergrund, darüber ein weiter Himmel mit Wolken, und zwei Frauen, die mit ihren Kindern spazieren gehen – das sind die Gegenstände des Bildes. Aber sie sind nicht sehr genau gezeichnet und eigentlich auch gar nicht wichtig. Das Bild besteht aus **Flecken und Farbtupfen**. Die Farben von blühendem Mohn, von Gras und Bäumen und von einem wolkendurchzogenen Himmel werden zum Bild. Diese Farben, die je nach Wetter und Tages- oder Jahreszeit



NICOLAS POUSSIN · *Der Sommer (Rut und Boas auf dem Feld)* · um 1660

wechseln, wollte der Maler **CLAUDE MONET** für immer festhalten. Bruegel hat vom Sommer in seiner Vielfalt erzählt. Monet erzählt nicht, sondern schaut und malt, was sein Auge zu einem **bestimmten Zeitpunkt** an einem **bestimmten Ort** wahrnehmen kann. Es ist dabei aber nicht so wichtig, dass man den dargestellten Ort oder die einzelnen Blüten gut erkennen kann. Viel wichtiger ist das Spiel von **LICHT UND SCHATTEN**, von leuchtenden und blassen, von hellen und dunklen Tönen, von Mohnrot, Grasgrün und Himmelblau an einem wolkgigen Sommertag.

INFO

Claude Monet (1840–1926)

lebte in der Nähe von Paris und malte vor allem Bilder, die den Eindruck des Sehens festhalten. Oft stellte er dasselbe Motiv immer wieder unter verschiedenem Lichteinfall, je nach Wetter, Tages- und Jahreszeit dar, so zum Beispiel die Fassade der Kathedrale von Rouen, einen Heuschober, Mohnfelder, Pappeln, Seerosen, das Parlamentsgebäude von London usw. Monet ist der wichtigste Vertreter des Impressionismus.







WINTER

Aber nicht nur zu verschiedenen Zeiten haben die Maler ein Thema ganz unterschiedlich dargestellt. Auch Bilder, die gleichzeitig entstanden sind, können grundverschieden aussehen. Schauen wir uns einmal zwei Winterbilder näher an.







PIETER BRUEGEL DER ÄLTERE · *Heimkehr der Jäger* · 1565

**TOLL, WAS MAN
IM WINTER SO ALLES
MACHEN KANN!**

Im Jahr 1565 entstand das Bild **HEIMKEHR DER JÄGER VON PIETER BRUEGEL DEM ÄLTEREN**, das zur gleichen Serie der Jahreszeiten gehört wie das Bild mit der Kornernte (Seite 12/13). Hier blicken wir wie durch ein Fenster eines höher gelegenen Hauses auf ein weites winterliches Tal. Schroffe Berge am rechten Bildrand, wie es sie nur bei uns in den Alpen gibt, stehen neben einer **Dorflandschaft** aus der flämischen Heimat des Malers. Das Dorf in der Mitte, die zugefrorenen Teiche mit Schlittschuhläufern und Eisstockschützen liegen weit unten und fern.

In diesem Bild sind **Nähe und Ferne** deutlich erkennbar. Und es gibt viele Menschen, freilich oft nicht sehr groß. Links vorne kehren drei Jäger mit ihren Hunden von der Fuchsjagd heim. Ihre Gestalten und die Stämme der Bäume heben sich als dunkle Silhouetten vom Schnee ab. Vor dem Gasthaus dahinter wird an einem Feuer vermutlich Getreide geröstet. Weit im Mittelgrund kann man Männer finden, die einen Kaminbrand zu löschen versuchen. Und was machen die Leute alles auf dem Eis?

Dieses Bild zeigt uns Tätigkeiten des winterlichen Lebens der bäuerlichen Bevölkerung – Jagen, Getreiderösten, Vergnügungen auf dem Eis. Wichtiger als dieses Tun ist aber die Darstellung der **WINTERLICHEN NATUR**, der Landschaft: Kahle Bäume, aus tiefem Schnee hervorlugendes Strauchwerk, verschneite Wiesen und Häuser, steile Schneeberge, zugefrorene Teiche, ein grauer Himmel und **kalte Luft** erzählen vom Winter und seinem Aussehen. Alles wirkt sehr echt, aber in Wirklichkeit gibt es so eine Landschaft nicht. Der Maler hat sie aus **vielen Einzelheiten** in seinem Atelier zusammengestellt. *Info zu Pieter Bruegel dem Älteren siehe Seite 12.*



DER SIEHT ABER GRIMMIG AUS! IST DER WINTER DERART HÄSSLICH?

Ganz anders malte **GIUSEPPE ARCIMBOLDO** ungefähr zur gleichen Zeit seine Darstellung des Winters aus einer Serie der vier Jahreszeiten.

Arcimboldo zeigt den Winter so, wie er ihn in seiner Heimat Italien erleben konnte, wo Schnee sehr selten ist und **Orangen und Zitronen** zu dieser Jahreszeit reif werden. Aber er stellt **keine Winterlandschaft** dar. Sein Winter erscheint in Menschengestalt: Er setzt aus Teilen der winterlichen Natur einen Kopf zusammen. Ein kahler, knorriger Baumstamm mit rauer Rinde, Baumschwämmen, Ästen und Wurzelwerk verwandelt sich in die **Figur eines alten Mannes**, dessen Haare aus Zweigen und immergrünem Efeu gebildet sind. Der Umhang ist aus einer geflochtenen Strohmatte gemalt, denn das Herstellen von Gegenständen aus Stroh gehörte zu den Winterarbeiten. Als Brustschmuck hängen an einem Zweig eine Zitrone und eine Orange.

Arcimboldo hat also keine winterliche Naturdarstellung gemalt, sondern eine Verkörperung dieser **Jahreszeit in Menschengestalt**. Solche sogenannten **PERSONIFIKATIONEN** gab es auch früher schon, aber eine Figur ganz aus Gewächsen oder Früchten zusammengesetzt hat nur Arcimboldo.

INFO

Giuseppe Arcimboldo (um 1527–1593) stammte aus Mailand, arbeitete aber auch viele Jahre als Hofmaler des Kaisers in Prag. Er schuf viele fantastische Bildkompositionen, in denen er vor allem menschliche Köpfe, aber auch ganze Gestalten aus Blumen, Früchten, Tieren, Büchern, Waffen oder verschiedenen Geräten zusammensetzte.



Hildegard Kretschmer

Das Abenteuer Kunst

Die Geschichte der Malerei

Gebundenes Buch, Pappband, 240 Seiten, 16,5x23,3

150 farbige Abbildungen

ISBN: 978-3-7913-7011-8

Prestel

Erscheinungstermin: August 2010

Kunst verstehen? Kein Problem!

Eine einzigartige Einführung in die Kunstgeschichte: Hildegard Kretschmer zeigt, wie berühmte Maler aus verschiedenen Epochen ein und dasselbe Thema darstellen. Über 100 Kunstwerke von mehr als 90 Künstlern bieten einen großartigen Überblick über die Geschichte der Kunst von ihren Anfängen bis zur Moderne. Im Anhang hilft eine Zeitleiste bei der Einordnung der Künstler und ein Glossar erklärt alle wichtigen Begriffe. Die perfekte Verführung für zukünftige Kunstfans!



[Der Titel im Katalog](#)